

„Wir helfen nur denen, die sich helfen lassen“

Seit 25 Jahren bietet die Vereinigung „Ënnerdaach“ mittellosen Wohnungssuchenden Hilfe zur Selbsthilfe

VON STEPHANIE DOCK

Nicht jeder kann sich bei den heutigen Wohnungspreisen noch ein Dach über dem Kopf leisten. Menschen, denen der Verlust der Wohnung droht oder die unter unwürdigen Bedingungen leben, hilft die Vereinigung „Ënnerdaach“. Doch nicht bedingungslos.

„Das Leben ist ein Kampf und wenn man keinen Ort hat, um sich zurückzuziehen, um Kräfte zu sammeln oder auch keine Adresse besitzt, um postalisch erreichbar sein zu können, dann ist nichts möglich!“ so Robert Wildgen, Sekretär des Verwaltungsrates von „Ënnerdaach“.



Robert Wildgen

Die Vereinigung ist für Menschen da, die kurz davor stehen, ihr Zuhause zu verlieren oder unter einer menschenunwürdigen Wohnsituation leiden, aus der sie sich nicht aus eigener Kraft befreien können. Um diesen Leuten - in den Worten von Robert Wildgen - den „totalen sozialen Abstieg zu ersparen“, gibt die Vereinigung ihnen die Möglichkeit, nicht unentgeltlich, aber ihren Einnahmen entsprechend, zu wohnen.

Wer sich an „Ënnerdaach“ wendet, geht eine Partnerschaft, mit anderen Worten eine sogenannte „Convention de partenariat“, und keinen herkömmlichen Mietvertrag ein. Deshalb spricht die Vereinigung bewusst nicht von Mietern, sondern von Wohnnutzern.

Vor dem Partnerschaftsvertrag, der eine Gültigkeit von ungefähr drei Jahren hat, schließen die Bewohner, bei denen es sich hauptsächlich um Familien handelt, einen Vorvertrag ab. Eine sogenannte „Convention d'hébergement précaire“.

Während dieser Probezeit geht es darum, zu erkennen, wie eine



Das Haus „Jean Heusbourg“ in Differdingen ist eines von fünf Projekten von „Ënnerdaach“. (FOTOS: S. DOCK)

Zusammenarbeit mit „Ënnerdaach“ aussieht und welche Ziele in den kommenden Jahren erreicht werden sollen. Im eigentlichen Partnerschaftsvertrag werden dann die Verpflichtungen und Zielsetzungen, wie z. B. das Besuchen von Sprachkursen oder die Arbeitssuche festgehalten. Das

Geld, das durch das günstige Wohnen eingespart wird, muss für die Begleichung von Schulden oder für ein künftiges eigenes Zuhause beiseite gelegt werden.

Fit machen für Wohnungsmarkt

Hält man seine Pflichten nicht ein, wird die Partnerschaft aufgelöst,

und man verliert jegliches Wohnrecht. „Wir helfen nur denen, die sich helfen lassen und nicht ewig von sozialen Institutionen abhängig sein wollen!“, stellt Wildgen klar. Es geht nicht darum, für immer in einem günstigen Mietverhältnis zu leben: „Ziel ist es, die Menschen wieder fit für den nor-

malen Wohnungsmarkt zu machen“, unterstreicht Marcel De Rocco, Vizepräsident des Verwaltungsrates.

Manche Bewohner müssen aber nicht nur für den „Wohnungsmarkt“, sondern für das Zusammenleben innerhalb der Gesellschaft im Allgemeinen wieder vorbereitet werden. Denn neben alleinerziehenden Müttern oder Menschen, die in heruntergekommenen Wohnungen leben und sich ganz einfach keine bessere Wohnsituation leisten können, gibt es auch Hilfesuchende, die laut Rina Tommasi-Dalla Mora, der Direktorin von „Ënnerdaach“, aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammen. Für diese Menschen sind die Sozialarbeiterinnen, die alle Bewohner während der Partnerschaft betreuen, besonders wichtig.

Sechstes Projekt geplant

„Ënnerdaach“ stehen insgesamt fünf Häuser, die sich in Differdingen, Schiffingen, Oberkorn und Niederkorn befinden, zur Verfügung. Finanziert wird die Vereinigung ohne Gewinnzwecke hauptsächlich vom Familien- und dem Wohnungsbauministerium.

Zusätzliche Einnahmen stammen von Spenden, den Mieteinnahmen der Wohnungen und einigen Garagen, die zu den Objekten gehören



Rina Tommasi-Dalla Mora an Externe vermietet werden. Dieses Jahr feiert „Ënnerdaach“ sein 25-jähriges Bestehen und arbeitet an einem künftigen sechsten Projekt in Rodange.